



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

363 (16.8.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192844](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192844)

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: Im Mannheimer u. Umgebung monatl. einfl. 1.50 für Belegexempl. u. Einlieferung...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 10, 6800 Mannheim.

Babische Neuzeit Nachrichten

Abendausgabe: 11 Spalten, 1.50 Bl. und 2. — Dr. Engel, u. Post-Verlag, 30, Postfach...
Verlag: Mannheimer General-Anzeiger, Postfach 10, 6800 Mannheim.

Was will Rußland?

Um Warschau schließt sich der Ring immer enger, in Minsk wird mit den Polen über Friedensbedingungen verhandelt, die den Nachrichten zufolge nicht eben launig sind. Vielleicht stehen wir dicht vor einer entscheidenden Wendung der Krise. Wenn Warschau fallen sollte, welches werden dann die Absichten der russischen Politik sein — nicht nur gegenüber Polen, sondern auch gegenüber der Entente und Deutschland? Die äußere Politik Rußlands, Sowjet-Rußlands, ist in ihren letzten Absichten und Zielen nicht leicht erkennbar, schon deshalb nicht, weil in ihr zwei Strömungen sich begegnen und durcheinandertreiben, die an sich wenig miteinander zu schaffen haben und sich gegebenenfalls auch wohl abstoßen, die weitrevolutionäre und die nationale großrussische. Immerhin kann man wohl drei mehr oder weniger klar erkennbare Richtlinien feststellen und aus solcher Feststellung vielleicht einige Fingerzeige für die Durchdringung des Dunkels der nächsten Zukunft gewinnen. Diese Richtlinien sind folgende: Wiederherstellung der russischen Herrschaft über die sogenannten Randstaaten, Anerkennung der Räterepublik durch die Großmächte, Bekämpfung der englischen Politik in Vorderasien.

Der Friede von Brest-Litowsk hat Rußland die westlichen Randstaaten genommen. Die Ukraine, die Krim, Polen, Litauen, die Baltischen Länder, Finnland machten sich selbständig. Rußland kam sehr schnell von der selbstmörderischen Theorie zurück, daß es den Randstaaten frei stehen sollte, ihre eigenen Wege zu wandeln, selbst wenn ihre Freiheitsbestrebungen bis zur Auflösung von Rußland gehen sollten. Rußland brauchte die Randstaaten nicht, denn es kann sie weder zum wirtschaftlichen Aufbau im Innern noch zur Verbindung mit Mittel- und Westeuropa entbehren. Es bedarf der Getreidegebiete und Kohlenwerke der Ukraine, der Häfen von Reval und Riga, der durch Polen nach Europa führenden großen Verkehrsbrücke, weshalb denn auch, wie die Depeschen in der Witzensausgabe zeigten, die Russen eine eigene Armee zur Befreiung des polnischen Korridors abgezwängt haben, deren Warschauer Garnison, Thorn, Polen ist. Was die Zaren in Jahrhunderten durch viele Kriege erobert hatten, kann die Räterepublik nicht hergeben, denn sonst wird sie nicht leben. Ursprünglich ging sie mit dem Gedanken um, mit diesen Staaten Frieden zu schließen und sie als eigene Gebilde anzuerkennen. Hierbei lag die Überzeugung zugrunde, daß diese Neubildungen auf die Dauer nicht dasinständig sein würden, sondern in ein Förderverhältnis zu Großrußland treten müßten, wobei eine mehr oder weniger große Unabhängigkeit in praktischer Hinsicht gegenstandslos war.

Der Krieg gegen Polen hat die Lage wesentlich verschoben. Er löste das russische Nationalgefühl aus und schuf einen Imperialismus an, den die Moskauer Machthaber benutzen, um über die inneren Schwierigkeiten hinwegzukommen und den ermatenden Kräften des durch Druck und Not niedergeworfenen russischen Volkes einen starken Antrieb zu verleihen. Vorbildig ist mit Finnland, Estland, Lettland, Litauen eine Art Friedenszustand hergestellt, der den Russen große Rechte einräumt. Er wird in bezug auf seine Ausgestaltung von dem Ausgang des Krieges mit Polen abhängen.

Die Hauptfrage dreht sich um Polen. Im April 1920 wäre Rußland bereit gewesen, mit Polen Frieden zu schließen, auch Polen als Staat mit freier, nicht vom Bolschewismus beeinflusster Verfassung anzuerkennen. Polen ließ sich durch die Entente, vornehmlich durch Frankreich, bestimmen, eine großangelegte Machtpolitik nach Osten einzuweisen. Es wollte Teile von Weißrußland und Litauen, auch die Ukraine bis zum Gornj und Strycz haben. Unter Putsch sollte ein unter polnischem Einfluß stehender schwacher Staat geschaffen werden, der den Polen den Machtbereich bis Obeßja sicherte. Hieraus entwickelte sich der Krieg, der Polen in eine verzweifelte Lage brachte. Rußland hat gesiegt und wird Polen seine Bedingungen stellen. Ob sie mit der Erhaltung eines verkleinerten, aber noch selbständigen Polens enden, oder ob Polen früher oder später wieder in Rußland aufgehen wird, werden die nächsten Tage vielleicht schon klar erkennen lassen.

Eng verknüpft mit dem Ausgang des polnischen Krieges ist das Verhältnis zu Rumänien und der Tschechoslowakei. Gegen Rumänien hin ist der Besitz Bessarabiens, gegen die Tschechoslowakei die Einigung über Teile der Ostkarpaten strittig. Hier stehen Machtfragen im Vordergrund, deren Lösung von der militärischen Stellung abhängt, welche Rußland im polnischen Kriege gewinnen wird. In den letzten Tagen ist von einer Reise Kenners nach Prag berichtet worden. Der Berliner Lloyd befragte sich, wie wir am Samstag melden, daß die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien eine Aktion vorbereiteten, die Ungarn in seiner Existenz stören" wolle. Aus Wien erfahren wir heute, daß eine Union aus der Tschechoslowakei, Südslawien, Rumänien und Oesterreich in der Bildung begriffen ist, die nach außen hin als eine geschlossene Blockade auftreten soll, wenn die Rote Armee versuchen sollte, nach Mitteleuropa vorzudringen, und, um Ungarn niederzuhalten, falls dieses versuchen sollte, bewaffnete Hilfe für Polen zu leisten oder die in dem Friedensvertrag vorgesehenen Grenzen zu seinen Gunsten abzuändern.

Daß die Ukraine und die Krim in irgendeiner Form mit Rußland wieder vereinigt werden, kann schon jetzt als sicher gelten, wenn schon es wohl nicht ohne Kämpfe abtaufen dürfte. Eine Offensive der Entente von Obeßja aus gegen Rußland hat ebenfalls wenig Aussicht, wie das Eingreifen über Deutschland-Oesterreich oder über Danzig-Memel-Riga.

Der zweite Punkt, die Anerkennung Räterußlands durch die Großmächte, ist für die wirtschaftliche Stärkung Rußlands von entscheidender Bedeutung. Zurzeit liegen die Dinge nicht günstig, denn Frankreich macht die Anerkennung davon abhängig, ob Rußland die Milliardenanleihen auf sich nimmt, die das französische Kapital zur Gewinnung des russischen Bundesgenossen zum Weltkrieg hergegeben hat.

Zugunblich hat die Entente die Anerkennungsfrage deshalb vertagt, weil der polnische Krieg vom Standpunkt der Entente aus ein militärisches oder wenigstens ein politisches Eingreifen gegen Rußland wünschenswert erscheinen läßt. Ob die Nichtanerkennung seitens der Entente ein genügend starkes Zwangsmittel gegen Rußland bilden wird, um es gegen Polen nachgiebig zu stimmen, bezweifeln wir, bezweifeln wir um so mehr, als die Frage ja gerade im Augenblick große Verwirrung im Lager der Alliierten selbst angerichtet hat dadurch, daß die Franzosen die Frage der Anerkennung des Generals Wrangel aufgeworfen haben. Sie ist noch nicht gelöst. Heute steht die Sache so, daß noch weiter verhandelt wird. Amerika ist zwar mit Frankreich darin einig, daß man die augenblicklichen Herren von Rußland nicht als eine Regierung anerkennen könne, mit der man diplomatische Beziehungen unterhalte, könne, hält aber die Anerkennung des Generals Wrangel anscheinend nicht für zweckmäßig. Also: England und Frankreich sind sich nicht einig, aber auch Amerika und Frankreich stimmen nicht ganz zusammen. Diese verschiedenen Unstimmigkeiten haben für Rußland die Bedeutung, daß die Alliierten an einer entschiedenen und beschleunigten einheitlichen diplomatischen Aktion gegenüber Rußland gehindert sind. Wir sehen denn auch Rußland ganz unbekümmert seine militärischen und politischen Wege wandeln.

Von großer Bedeutung ist endlich die äußere Politik Räterußlands in Asien. Es ist den Russen gelungen, die drei selbständigen Staaten Georgien (Istis) Armenien, Aserbeidjan (Wolus) dem Räteregime zu gewinnen und hiermit den englischen Einfluß auszuschalten. Für England bedeutet dies einen schweren Schlag, denn die Delfeder von Baku sind von höchster wirtschaftlicher Bedeutung für Englands orientalische Interessen. Wie weit die Versuche der Bolschewisten gediehen sind, mit den Nationaltürken unter Kemal, mit den Kurden durch Enver Beziehungen anzuknüpfen und sie praktisch auszuwerten, ist nicht mit Bestimmtheit zu erkennen. In Nordpersien hat sich bei Reich unter russisch-bolschewistischem Einfluß eine klare persische Nationalrepublik gebildet. Turkestan ist in russischem Besitz, dagegen hat Rußland den ostindischen Pufferstaat zwischen Balfasse und der Küste des Stillen Ozeans dem japanischen Einfluß überlassen müssen.

Unser kurzer Überblick zeigt, daß sich die Frage der äußeren Politik Räterußlands sehr weit verzweigt und von großem Einfluß auf die Gestaltung der Weltereignisse sein wird. Wir Deutsche haben alle Ursache, auch in unserer durch die Auswirkungen des Versailler Friedens bedrückten Lage die volle Aufmerksamkeit auf Rußland zu richten. Was dort vorgeht, wird von großem Einfluß auch auf die Gestaltung unserer Angelegenheiten sein.

Die Schlacht vor Warschau.

Berlin, 16. Aug. (Von unj. Berliner Büro.) Aus Warschau wird berichtet: Der gestrige 14. August darf wohl als der erste Tag der Schlacht von Warschau bezeichnet werden. Die Russen hatten an diesem Tage die Linie Rowomiesko — Zegrze — Radzimin — Glusze erreicht. Von dieser Linie aus sollte die 30. und 16. Sowjetarmee zum Angriff übergehen. Den Berichten zufolge verlief dieser erste Schlachttag für die Polen sehr günstig und dieser Tag habe bewiesen, daß die Besetzung von Warschau doch nicht so leicht ist, als wie man sie sich vorgestellt hatte. Die russische Offensivkraft gestern zu messen Male von den Polen zum Stehen gebracht worden. Es bleibt jetzt eben abzuwarten, ob und wie lange die Polen standhalten.

London, 16. Aug. (B.B.) „Daily Express“ meldet aus Warschau, daß mindestens 300 000 Einwohner die Stadt bereits verlassen haben. Die französische und englische Militärmission befindet sich immer noch in der Stadt.

Der polnische Heeresbericht.

Kopenhagen, 16. Aug. Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der polnische Heeresbericht: Im Norden neben die Bewegungen des Feindes ist in der Richtung auf Modlin-Jagrze Schwache bolschewistische Kavallerieabteilungen werden aus Sirpc gemeldet. Starke Abteilungen bolschewistischer Infanterie griffen Rastels-Pionst an, wurden aber zurückgeschlagen. Im Zentrum sind unsere Heere im Begriffe, sich zwecks Verteidigung der Hauptstadt umzugruppieren. Sie haben hier nur geringe Führung mit dem Feinde. Nordöstlich Dublin wiesen unsere Nachbarn am Flusse Tysmenien Angriff des Feindes ab, machten mehrere hundert Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre. Auch an der Chaussee Inzowicz-Chotin erst ist der Feind eine Niederlage und mußte Gefangene und Maschinengewehre zurücklassen. Die Kavallerie-Audienz zeigt Infolge unseres Widerstandes keine Lust, weiter vorzurücken. Rängs des Serets und der Stryp drückte feindliche Angriffe, die abge schlagen worden sind. Bei Horodysze hielten die Bolschewisten sich eine außerordentlich schwere Niederlage.

Die Verhandlungen in Minsk.

Paris, 16. Aug. Havas berichtet aus London: Die „Times“ glauben zu wissen, daß Rabet zum Präsidenten der russischen Friedensdelegation in Minsk ausersehen sei.

Paris, 16. Aug. Die der „Matin“-Berichterstattung aus Warschau meldet, ist die polnische Friedensdelegation gestern nachmittag nach Minsk abgereist, wo sie heute nacht eintreffen wird.

Die russische Regierung verweigert Abänderung der Waffenstillstandsbedingungen.

Paris, 16. Aug. Wie der „Petit Parisien“ aus London mitteilt, hat Kamenev einen Brief an Lloyd George gerichtet, in dem er sagt, angesichts der Saumseligkeit der polnischen Regierung und der Haltung der französischen Regierung, die mit der polnischen Regierung ein Bündnis eingegangen sei, wozu die Haltung der Sowjetregierung erschwert werde und die darauf hinausgehe, eine internationale Friedenskonferenz zu verhindern, halte es die russische Regierung nicht für nötig, die Waffenstillstandsbedingungen, die der englischen Regierung mitgeteilt worden sind, abzuändern.

Die englisch-französische Spannung.

Die Anerkennung Wrangels.

Amsterdam, 16. Aug. Nach dem „Daily Chronicle“ bestätigte der französische Botschafter in London dem Auswärtigen Amte formell, daß die Anerkennung Wrangels durch Frankreich nicht mit der englischen Mitteilung an Polen betr. die russischen Waffenstillstandsbedingungen zusammenhänge.

Die Opposition gegen den Krieg.

London, 16. Aug. (B.B.) Die Westminster Gazette schreibt in einem Leitartikel: Die Politik der Alliierten in Rußland hat dazu geführt, die Bolschewisten in Rußland zu stärken, alle Kreise der Bevölkerung einschließlich des Mittelstandes und der Militärsten hinter der Sowjetregierung zu vereinigen und eine Art Sowjetismus in der englischen Politik einzuführen. Der letztere Punkt ist nicht weniger wichtig als die anderen. Wenn die Gewerkschaften zusammenkommen und der Aktionsrat zur Beaufsichtigung der gesetzlichen Regierung von ihnen ernannt wird, so muß zugegeben werden, daß in England wie in Rußland ernste Dinge geschehen, die vor zwei Jahren nicht für möglich gehalten wurden. Die Auffassung, daß die Arbeiterführer offene Türen einrannten und die Lage für ihre Zwecke geschickt ausbeuteten, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Unter den Arbeiterführern sind einige sehr geschickte Männer. Sie bemühen die Gelegenheit, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, wobei sie die öffentliche Meinung hinter sich haben.

Es handelt sich hier aber nicht um irgend eine politische Bewegung. Hunderttausende von Männern haben die Schrecken des Krieges am eigenen Leibe erfahren und sind jetzt seit Wochen besorgt, daß die Mißgriffe unserer Staatsmänner sie von neuem in einen Krieg hineinbringen. Hinter diesen Männern stehen ihre Frauen und ihre Eltern und sind entschlossen, das nicht geschehen zu lassen. Hinter diesem allem besteht ein tiefes Mißtrauen der Regierung gegenüber und gegenüber dem Ministerium des Auswärtigen sowie die allgemein verbreitete Auffassung, daß die Parlamente hilflos sind. Seit zwei Jahren verfolgen diese Menschen die Anstrengung der Staatsmänner zum Wiederaufbau der Welt und sehen, daß alle friedlichen Absichten durchkreuzt und vernichtet werden, alte Streitigkeiten und Eifersüchteleien wieder zu Tage gebrochen und die alten diplomatischen Methoden wieder zum Leben erweckt wurden, während die Parlamente offenbar hilflos zur Seite stehen.

Paris, 16. Aug. Mehrere Sektionen der Unifizierten Sozialistischen Partei veranstalteten gestern in der Pariser Banneville Kundgebungen gegen den Krieg, für den Frieden mit Rußland und für die Anerkennung der Sowjetregierung. Es kam zu keinen Zwischenfällen.

Die Wahrung der deutschen Neutralität.

Die Sicherung Ostpreußens.

Berlin, 16. Aug. (Von unj. Berl. Büro.) Die Nachrichten über eine Verstärkung der Reichswehr in Ostpreußen und Oberschlesien werden vom Reichswehrministerium demontiert.

Auf Grund eines Erlasses des Oberpräsidenten in Königsberg werden im Ostpreußen Orts- und Grenzwehren errichtet. Die Organisation ist unbewaffnet und erhält nur im Notfall Gewehre. Die Organisation Eschwich wurde vom Oberpräsidenten verboten. Grenzverletzungen von russischer Seite sind bis jetzt noch nicht vorgekommen.

Zur Frage der Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 16. August. (Von unserem Berliner Büro.) Das Ersuchen der Reichstagssozialisten auf Einberufung des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist bisher dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten Dr. Stresemann nicht zugegangen, und der Abgeordnete Hermann Müller-Franken, der von dem Abgeordneten Stresemann ersucht worden war, während seiner Abwesenheit, wenn nötig, den Ausschuss einzuberufen, befindet sich z. Zt. nicht in Berlin. Sollte sich wider Erwarten die Reichstagssozialisten für die Einberufung entscheiden, so ist doch nicht damit zu rechnen, daß der Ausschuss in einigen Tagen zusammentritt, zumal sich auch Minister Simons in Urlaub befindet. Unvorhergesehene Ereignisse könnten natürlich die schnellste Einberufung des Ausschusses zur Folge haben.

Englisches Blutregiment in Irland.

Die jetzt als Wochenchrift erscheinende Genfer „La Feuille“ erhielt von der Pariser Vertretung der irischen Republik, 2. rue Scribe, das authentische, von vier Funktionären der königlichen Polizei beglaubigte Protokoll der geheimen Instruktionen, welche der Colonel Smith, Polizeipräsident der Provinz Munster, an seine Untergebenen herausgab. Das für die englische Denkart gegenüber Irland bezeichnende Schriftstück lautet folgendermaßen:

„Ich habe Euch etwas Wichtiges zu übermitteln, my boys, eine Sache, die man sicherlich nicht im Familienkreise wiederholen darf. Bisher sind den Sinnseiner alle Anschläge gelungen. Nun kommt an uns die Reihe, uns zu beunruhigen! Ich habe mich über die gute Arbeit der Polizei nicht zu beklagen, aber ihre gegenwärtige Stärke reicht nur aus, um die Bleckhauer zu halten. Dies genügt nicht, denn die Sinnseiner werden, falls wir uns nur auf die Verteidigung beschränken, siegreich bleiben. Wir müssen deshalb die Offensive ergreifen und gegen die Sinnseiner ihre eigenen Mittel anwenden.“

Das Kriegsgericht für ganz Irland dürfte bald in Kraft treten (der Erlass datiert vom 19. Juni 1920) — ich glaube, daß die neue Verstärkung unserer Streitkräfte am 21. Juni beendigt sein wird. Die englische Regierung stellt mir je g-

liche militärische Aushilfe, deren ich bedarf, zur Verfügung. Tausende von Soldaten treffen täglich ein, und man gibt mir außerdem 7000 englische Gendarmen.

Was ich erklären will, ist dies, daß Eure Rolle darin besteht, Eure Kameraden auf den vereinzelt verstreuten Soldaten zu versetzen. Die Soldaten müssen in den großen Städten bleiben, aus folgenden Gründen: 1. Um in der Nähe der Bahnhöfe einlogiert zu sein, behufs möglichst rascher Bereitschaft. 2. Damit sie unter dem Kommando eines tüchtigen Offiziers in geschlossener Stärke vorgehen. Falls der Offizier meinen Anforderungen nicht entspricht, werde ich ihn wegen Unfähigkeit lassen. Wenn ein Polizeiblockhaus eingeweiht wurde, oder wenn das Gebäude den heutigen Anforderungen nicht entspricht, so muß sich die Polizei des für diese Zwecke geeigneten Gebäudes der betreffenden Ortschaft kurzerhand bemächtigen und die Bewohner auf die Straße werfen. Dort mögen sie umkommen! Je mehr ihrer zugrunde gehen, desto besser! Soldaten und Polizisten müssen fortan wöchentlich mindestens fünf nächtliche Streifzüge machen, und zwar nicht nur auf den Straßen und Fahrwegen, sondern auch auf den Seitenwegen. Sie müssen sich dabei in den Hinterhalt legen und jedem Zivilisten entgegenrufen: 'Hände hoch!' Falls die Zivilisten nicht augenblicklich gehorchen, wird Feuer gegeben. Bei dem geringsten verdächtigen Anzeichen habt Ihr die Zivilisten niederzumachen! Es wird Euch passieren, daß Ihr Euch täuscht, es werden da auch Unschuldige fallen. Ein anderesmal werdet Ihr schon die wahren Schuldigen treffen. Je mehr Ihr von der Schutzwaffe Gebrauch macht, ein desto größerer Vergnügen bereitet Ihr mir, und ich gebe Euch die Versicherung, daß kein Polizist jemals bestraft wird, und möge er erschossen haben wen immer!

Was die Häftlinge betrifft, die den Hungerstreik verfolgen, so läßt man sie ruhig im Gefängnisse stehen. Je mehr ihrer umkommen, desto mehr werden wir laizen.

Dies ist vorläufig (1) alles, was ich Euch zu sagen habe. Wir müssen alle Kräfte zusammennehmen, um die Sinnlosen unterzujagen. Wer zu dieser Aufgabe nicht hinreißt, quaequid idq; sun equam idq; hanc qum mag; quaequid und er möge lieber um seine Befreiung ansuchen. . . .

Ministerbesuch in der Pfalz.

© Ludwigshafen, 16. August. (Bris.-Tel.) In Begleitung mehrerer Referenten u. a. des Ministerialdirektors von Welser, des Ministerialrates Grafen Dr. Edelmann, des Staatssekretärs Bewaldt, sowie des Vizepräsidenten des Reichskommissars für das besetzte Gebiet, Ministerialdirektor von Brand, wollte der Reichsminister Dr. Koch heute in Ludwigshafen. Nach Eintreffen des Ministers im Stadthaus-Süd erfolgte in Anwesenheit des Regierungs-Präsidenten von Chlingensperg eine Besprechung mit den Vertretern des Handels, der Industrie, der Bauernschaft und der Arbeiterchaft.

Nachdem die verschiedenen Vertreter, darunter auch der Schriftführer der Handelskammer Ludwigschafen, ihre Wünsche und Klagen vorgebracht hatten, ergriß der Minister das Wort, um u. a. folgendes auszusprechen:

Es möchte bemerkt, daß die Verammelten nicht erwarten dürfen, daß er ein Füllhorn von Gaben über die einzelnen Wünsche ausschütten könnte. Die Frage der Form der Wirtschaft zu lösen, sei man hier nicht im Stande. Hauptfrage sei, dafür zu sorgen, daß wieder so gut und so viel produziert werde, wie vor dem Krieg. Anders ganze Wirtschaft leide unter den Folgen des Krieges und der Durchführung des Friedensvertrages. Dies müsse naturgemäß dahin führen, daß der Einzelne sich nicht mehr so gut nähren kann, wie vor dem Krieg. Es liege nicht an der Form, sondern an den ganzen Verhältnissen, wenn unsere ganze Wirtschaft zurückgegangen sei. Dazu bedarf es der Zusammenarbeit aller, um Deutschland wieder auf die Höhe zu bringen. Unter den vorerwähnten Wünschen sehe auch die Ernährungsfrage. Den Bauern können wir nicht vorschreiben, was er bauen soll, das schreibe ihm vielmehr sein Boden vor, und danach müsse er sich richten. Die Frage der Ernährungswirtschaft sei bei einem Stadium angekommen, bei dem sich die Zwangswirtschaft nicht mehr so gut ausbreiten läßt. Für Getreide und Milch müssen wir so nach und nach erhalten. Wir werden also im schrittweisen Tempo den Abbau der Kriegs- und Zwangswirtschaft vornehmen.

Zur Einfuhr von Lebensmitteln wird der freie Handel mehr herangezogen als wie es bisher der Fall war. Zu den Preisen in den Städten selbst kann er natürlich keine Stellung nehmen. Minister Raumer werde in den nächsten Wochen nach Ludwigshafen kommen und sich dann vielleicht auch dazu äußern. Die Rationierung der Wohnungen

sei ein Notbehelf, der während der Dauer des Wohnungsmangels beibehalten werden muß. Mit dem Bau von Wohnungen muß in dem besetzten Gebiet zuerst begonnen werden. Sehr wichtig sei die Steuerfrage. Es ginge nicht an, daß der Arbeiter keine Steuer bezahlt. Das Vermögen werde bis zu 50 und 70 Prozent, das Kriegsvermögen bis zu 95 Prozent erfaßt. In einem Deutschland das soziale System zu tragen hat, gibt es nur einen Weg, soziale Steuern zu zahlen als nur irgend möglich, denn ein Staatsbankrott würde die Versicherungskassen, die Sparkassen und die ganze Wirtschaft zertrümmern. Jeder müsse sich klar darüber sein, daß das allergrößte Interesse darin besteht, den Staat zu erhalten. Die Auffangorganisationen am Rhein seien überflüssig geworden.

Ob die Ausführungsorgane gehalten werden soll, bleibt noch zu erörtern. Es habe sich das Sprichwort heute wieder bewährt: Daß Deutschlands ärmster Sohn (der Arbeiter) auch sein treuester ist. Die Treue und Unerschlichkeit zum Reich werde ihre Früchte tragen und man wird in einem einigen Deutschland wieder glücklich sein.

Nach dem Minister sprach Regierungsvizepräsident Chlingensperg, der dem Minister für seine Ausführungen danke. Von Ludwigshafen aus geht die Reise nach Speyer. Morgen vormittag wird der Minister mit seiner Penionette in Neustadt und Kaiserslautern erwartet. Danach geht die Reise nach Mainz und Wiesbaden und erfolgt dann die Fortfahrt nach Bingen, Koblenz und Köln.

Ludwigshafen a. Rh. 16. Aug. Die 'Pfalz Post' meldet, daß der Streik, bezgl. die Aussperrung der pfälzischen Metallarbeiter beendet ist bis auf die Ludwigshafener Metallarbeiter. Diese beschloßen mit großer Mehrheit die Bedingungen abzulehnen, da sie einen Lohnabbau in sich schloßen, und sind gewillt, zur Verhinderung des Lohnabbaus eventuell in einen Generalstreik einzutreten. Dieser tritt am Mittwoch in Kraft, wenn bis dahin die Differenzen nicht zu annehmbaren Bedingungen beigelegt sind.

Zweibrücken, 16. Aug. Der 'Pfälz Merkur' war auf die Dauer von drei Tagen verboten worden. Das Blatt hatte eine Meldung der badischen Blätter übernommen, wonach über Straßburg i. E. der Belagerungszustand verhängt worden sei. Das Verbot läuft bis zum 16. August.

Zweibrücken, 16. Aug. (B.S.) Die streikenden Metallarbeiter haben, nachdem vor acht Tagen die Aussperrung sämtlicher nicht streikender Metallarbeiter erfolgt war, heute vormittag die Arbeit wieder aufgenommen. Die Forderungen sind sämtlich bewilligt. Die Teuerungszulage wird bis zum 1. Oktober fortbezahlt.

Saarbrücken, 16. Aug. Die Saarbrücker Zeitung und die Saarbrücker Landeszeitung erscheinen wieder und zwar unter Aufhebung der Besenjur. Die Verhandlungen werden heute vormittag wieder aufgenommen.

Baden.

Terror. — Der Redakteur auf dem Scheiterhaufen.

B. Konstanz, 13. Aug. In der hiesigen Fabrik in Etodach wurde die Arbeit wegen Arbeitsmangels auf drei Tage eingestellt. Aus diesem Grunde verlangten die Arbeiter, gemeinsam mit den Arbeitern der Schießhütten Fabrik, die Herabsetzung der Preise in den Verkaufsgeschäften um 50 Prozent und setzten diese Herabsetzung auch durch. Die Geschäftsleute mühten die diktirte Herabsetzung anerkennen. Die Folge war, daß nicht nur die notwendigen Lebensmittel und Gebrauchsgüter sofort ausverkauft wurden, sondern auch alle übrigen Waren und Gegenstände waren nach kurzer Zeit mit 50 Prozent Nachlaß 'gekauft'. Die Geschäftsleute, alles keine Geschäfte, haben Schäden bis zu 10.000 Mark. Einige Ermattungs-Demonstrationen fanden auch statt. In der Folge wurde von den Landwirten verlangt, daß diese die Preise um 50 Prozent heruntersetzen. Würde durch die Vermittlung der Bürgermeister die Erklärung der Landwirte in diesem Punkte nicht befriedigend ausfallen, würde zur Selbsthilfe geschritten, die darin bestünde, daß einmal an verschiedenen Höfen ein Feuer angezündet würde. Die 'Stadter Zeitung' nahm gegen derartige Drohungen Stellung durch eigene Meinungsäußerung wie auch durch Aufnahme von Zuschriften. Im Anschluß an einen Demonstrationstag erschienen auf der Redaktion vier Arbeiter und verlangten, gestellt auf die Kassen, den Redakteur zu sprechen. Dabei blieb es nicht, er mußte mitkommen, um der verammelten Masse Rechenschaft abzulegen. Auf einem Holzstohle mußte er Stellung nehmen und der Versammlung einen 'beanstandeten' Artikel vorlesen. Angezündet wurde der Holzstoh nicht, aber man verlangte den Namen des Verfassers. Das wurde abgelehnt, worauf es Beschimpfungen hagedübel regnete. Endlich konnte der Redakteur sich entziehen mit Begleitung von einigen Mann, um den Verfasser zu fragen, ob er seinen Namen nennen dürfe. Auf diesem Wege fand der Redakteur Schutz im Bezirksamt. — Bei einer Versammlung der Bürgermeister der Umgegend, veranlaßt durch die Arbeiter zum Zwecke des

Preisabbaus, wurde der Preis der Kartoffeln um 3 Mark herabgesetzt, der Preis der Eier wurde auf 50 Pf. für das Stück, der Preis auf 80 Pf. für das Liter und der Butter auf 7.50 Mark für das Pfund festgesetzt. Dieser Preis soll nur für die Arbeiterchaft und die Reparaturarbeiten (1) Geltung haben. Wohl aber mühten die Bürgermeister die Erklärung abgeben, daß sie mit diesem Preisabbau einverstanden seien; was weiter geschieht, bleibt abzuwarten.

Braunschweigherstellung aus Ost.

© Karlsruhe, 16. August. (Bris.-Tel.) Die badische Oberversorgung, die bekanntlich im Gegensatz zur badischen Oberversorgungsgesellschaft eine staatliche Verwaltungsstelle ist, hat im Einvernehmen mit dem Ministerium des Innern die Bürgermeister amtlich ermächtigt, den Oberversorgern Genehmigung zur Veranlassung von auf eigenen Grundstücken gewonnenen Holzstoh über auf eigenen Grundstücken gewonnenen sonstigen zu menschlichem Gebrauch untauglichem Holz, sowie von Holzschrot zu erteilen. Soweit es sich nicht um Holz der bezeichneten Art handelt, verbleibt es bei der bisherigen Bestimmung, daß die Besuche um Genehmigung des Abnehmens vor dem Einschlagen des Chies bei der badischen Oberversorgung in Karlsruhe einzureichen sind.

Letzte Meldungen.

Die Leipziger Technische Messe.

Leipzig, 16. Aug. (B.S.) Reichspräsident Ebert und Reichswirtschaftsminister Scholz sind heute vormittag zum Besuch der Leipziger Technischen Messe hier eingetroffen. Im Rathaus, wo sich auch der sächsische Ministerpräsident und mehrere sächsische Minister eingefunden hatten, fand die Begrüßung der Gäste statt, wobei Geh. Kommerzienrat Rosenthal, der Vorsitzende der Zentralstelle der Interessenten der Leipziger Messen, die Wort zum Besten gab und u. a. angelegentlich der ausländischen Konturtenz die dringende Notwendigkeit einer Erhöhung der für die ausländische Propaganda vom Reich zur Verfügung gestellten Geldmittel, die augenblicklich 2 Millionen Mark betragen, hervorhob. Redner bat für diese Erhöhung um die Unterstützung der anwesenden Regierungsvertreter. Hierauf ergriff Reichspräsident Ebert das Wort zu einer Rede, in der er versicherte, daß der durch den Kommerzienrat Rosenthal zum Ausdruck gebrachte Appell nicht ungehört verhallen solle.

Im Namen der sächsischen Staatsregierung sagte Ministerpräsident Bueck ebenfalls die Unterstützung der sächsischen Staatsregierung für das Meßamt und die Deutsche Industrie zu. Der Direktor des Meßamtes Dr. Köhler behandelte sodann in längerer Ausführungen das noch heute lebhaft umstrittene Problem der Abtrennung der technischen Kreise von der allgemeinen Messenmesse und sprach die Hoffnung aus, daß die gegenwärtige Messenmesse dazu beitragen werde, daß wir aus der wirtschaftlichen Krise einen ordentlichen Schritt hinaus zu tun vermögen. Hierauf traten die Gäste einen Rundgang durch den Meßpalast und die Ausstellungen an. Um 1 Uhr fand ein Festessen unter Teilnahme des Reichspräsidenten und des Reichs- und sächsischen Staatsministers statt.

Bater- und Geschwistermord.

Berlin, 16. August. (Bris.-Tel.) In dem Dorfe Jernitz bei Neustadt a. N. wurde gestern der Chauffeur-Arbeiter Strogon und seine beiden Söhne von 27 und 18 Jahren mit gerammerten Schüssen aufgefunden, während die 25 Jahre alte Tochter mit durchschüttelter Kehle danebenlag. Nach dem Berl. Bot. wurde der Nachmörder des Ortes unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet, während nach der Sonntagpost ein weiterer Sohn Strogon's unter dem dringenden Verdachte des Vater- und Geschwistermordes sowie sein der Wittibstochter verdächtigt Freund in Jernitz festgenommen.

Berlin, 15. August. (Bris.-Tel.) Wie die Blätter melden, hat sich gestern Vormittag auf der Chaussee Spritz-Berleberg das Automobil des Kaufmanns Bocharde aus Hamburg in voller Fahrt überschlagen. Bocharde und seine Tochter wurden verletzt. Zwei mitfahrende Geschäftsfreunde Bocharde's, ein brasilianischer und ein holländischer Kaufmann verbrannten in dem Strafwagen, der Feuer gefangen hatte.

Rio de Janeiro, 16. Aug. (B.S.) Der Freistaat Brasilien hat die Oesterreichische Republik anerkannt.

Der Mann mit den sieben Masten.

Roman von Erich Bulffien.

42)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Doktor Sperl erinnerte sich, daß Karl May im letzten Winter in der Wiener 'Konfordia' einen Vortrag gehalten hatte und lebhaft gefeiert worden war.

Später leitete er diese natürliche Quelle seiner Fähigkeiten, plauderte Görtli weiter, in seine Schriftsteller- und schrieb die vielen Romane, in deren Mittelpunkt immer er selbst als Helden, weisester, kühnster, wahrhaftigster und bester Held, zum Teil Wunderdinge verrichtend, steht. Während er in seinen Vorträgen und in Briefen allen Ernstes versichert, tatsächlich alle jene fremden Länder, die er beschreibt, selbst gesehen zu haben, war es in Wirklichkeit nicht der Fall.

Der Staatsanwalt hatte von den Angriffen gegen May gehört und sich ihnen, ohne zu prüfen und prüfen zu können, angeschlossen.

'Ermüde ich Sie, Herr Staatsanwalt?' fragte Görtli beschiden.

Doktor Sperl verneinte.

'Friedrich Nietzsche hat irgendwo gesagt', fuhr Görtli langsam fort, 'der große Dichter habe eine Nachbarschaft zum Verbrecher. Von Shakespeare behauptet er sogar: Die Kraft zur mächtigsten Realität der genialen Vision sei nicht nur verträglich mit der mächtigsten Kraft zur Tat, zum Ungehören der Tat, zum Verbrechen — sie setze sie geradezu selbst voraus' —

Doktor Sperl kannte diese Stelle bei Nietzsche nicht.

'Friedrich Hebbel' — der Hochstapler schien unerschöpflich zu sein — 'schreibt ungefähr folgendes: 'Daß Shakespeare Märder schuf, bewachte ihn davor, daß er nicht selbst zum Märder zu werden brauchte'.

Sperl fuhr unwillkürlich auf seinem Sitze etwas zurück, als wollte er an der Richtigkeit dieses Ausspruchs zweifeln. 'Und nun vergleichen Sie, bitte, Hebbels eigene Dramen, in denen er geradezu durch Verbrechen, Blut und Sexualität schreibt' —

Der Ankläger konnte sich vor Staunen kaum fassen. 'Wie ist es möglich', stieß er beinahe unwillig hervor, 'daß ein Mensch von Ihrer Lebensweise solche literarische Kenntnisse sammelt?'

Görtli nickte mit den Achseln. 'Darf ich nochmals auf Nietzsche zurückkommen? Er kommentiert seinen eigenen erwähnten Ausspruch, wenn er sagt: 'Der Verbrecher ist häufig

genug seiner Tat nicht gewachsen — er verkleinert und verleumdete sie' —

Der Substitut stutzte. 'Aber: Die Advokaten eines Verbrechers sind selten Kräfte genug, um das schöne Schreckliche der Tat zugunsten ihres Täters zu werden' —

Sperl hörte die seltsamen, nie vernommenen Aussprüche in seinem inneren Ohr nachklingen.

'Auch seine Verherrlichung des Raubtieres, der prachtvollen, nach Beute und Sieg listern schweifenden blonden Bestie gehört hierher. — Haben Sie sich mit Lord Francis Bacon befaßt, den manche für Shakespeare halten?' fragte Görtli in einem Atem weiter. 'Der Künstler von England war der große Reformator der Wissenschaften. Aber nur weil sein Charakter so praktisch, so nüchtern und so geschmeidig war, konnte er, glaube ich, die Wissenschaft ebenso praktisch, nüchtern und geschmeidig denken lehren' —

Doktor Sperl verstand das nicht sofort.

'Dieselben Charaktereigenschaften verstricken ihn aber auch in die Schlinge des Verbrechens der richterlichen Rechtschaffenheit, die ihn zuletzt ins Gefängnis führte' —

Dieser Ausgang kannte Sperl aus der Geschichte.

'So anpassungsfähig und dehnbar wie seine geniale allumfassende wissenschaftliche Methode war auch seine Moral' —

Der Ankläger hätte am liebsten die Unterredung abgebrochen, aber er rührte sich nicht.

Görtli fuhr plötzlich, als wollte er dem Substituten die Sache leicht machen, in verändertem humoristischen Tone fort:

'Soll ich Ihnen nach dem Erfahrungssatz Ben Alibas einen Fall erzählen? Der Konstanzer Hans, ein schwäbischer Straßenräuber, gab in der Gefangenschaft ein Verzeichnis von fünfzehnhundert Namen und Beschreibungen damals noch vagrierender Gauner heraus, das den süddeutschen Behörden großen Nutzen gewährte. Hieraus vom Galgen beagnadigt, veröffentlichte er einen grammatischen Leitfaden der Gaunersprache nebst Vokabular. Der Straßenräuber war also Sprachforscher und Schriftsteller' —

Staatsanwalt und Hochstapler lächelten.

Der Kanzleibeamte trat herein und brachte eine Polizeianzeige, die wichtig und eilig sei.

Während der Stellvertreter las, schien Görtli aus seinen Nerven erraten zu wollen, ob diese Wichtigkeit und Eile seiner eigenen Unterredung galten.

Kriminalwachmeister Eichinger zeigte zu den Akten Görtli an, daß die in den ungarischen Erhebungen erwähnte Karita von Bathory zu Frau Oberst von Beroldingen, ihrer

Lante, in der Schumannstraße gemeldet sei. Eine Vernehmung war durch die Polizei noch nicht erfolgt; hierzu wurde der Auftrag der Staatsanwaltschaft abgewartet.

Der Ankläger, von der Eigenart seines Verbrechers bedrückt, atmete auf, daß er selbst wieder in Tätigkeit kommen sollte, und verfügte auf dem Bericht, daß er persönlich die Zeugin vernehmen werde.

Der Kanzlist wurde angewiesen, die Ladung auszufertigen.

'Also wir waren beim sprachforschenden Straßenräuber stehengeblieben' — leitete Sperl lebhaft zu dem Gesprächsstoffe zurück. Die Vernehmung der Zeugin Bathory, so dachte er in diesem Augenblicke bei sich, mußte ja die Untersuchungsergebnisse wunderbar aufstellen. Eine solche Kronzeugin, die den unmittelbaren Eindruck wiedergeben konnte, hatte er sich nicht erwartet.

Der Hochstapler schien mißtrauisch zu sein und ließ sich nachmals nötigen, seinen Gedankengang wieder aufzunehmen.

'Von Goethe erwähnte ich schon einige Worte', sagte er nachdenklich. 'Was ihn auszeichnet, war wohl das wunderbare Maß von Selbstbeherrschung, das ihm immer treu blieb. Und doch soll er einmal mündlich geäußert haben: 'Es gibt kein Verbrechen, zu dem ich nicht schon einmal den Drang in mir verspürt habe' —

Doktor Sperl schüttelte energisch den Kopf; an diesen Ausspruch wollte er wieder nicht glauben. Daß er die Bathory als Zeugin gegen Görtli auszusagen konnte, machte ihn stark und reizte ihn zum Widerspruch.

'Zeigt sich bei Goethe, der sich selbst der Lüge und der Vertreibung abgeneigt bezeichnet', fuhr der Hochstapler wieder unbedenklicher fort, 'nicht der typische Verteilungstrieb des Dichters, der in alle Gestalten zu hüllen sich liebt? Ist er nicht Wehlingaen, Clavigo, Werther, Fernando, nicht Egmont, sogar Drest, Tasso, Wilhelm Meister und Faust? Hüßt er sich nicht deutlich in den Schleiern von Wahrheit und Dichtung? Nimmt er nicht allerlei äußere Gestalt an, um, innerlich immer derselbe, sich voll und ganz auszuleben? Sind seine Helden nicht Masten und Vorläuferungen?' —

Görtli bemerkte wohl, daß in dem Staatsanwalt mit einem Male eine Gegenwirkung erwacht war.

'Aber was soll ich erst von Friedrich Schiller sagen?' begann er mit fast gekünstelter Lebhaftigkeit. 'Predigt er nicht selbst in unzähligen Variationen die Lehre, daß seine eigene geniale und deshalb vom Zerfließenden nicht freie Kraft vielleicht andere, am Abgrunde hinführende Wege gefunden hätte, wenn sie sich nicht in das Kunstwerk 'Die Räuber' hätte projizieren können?' —

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Einkehr.

Die neueste Nummer des Vereinsblattes des Böhmisches Bauernvereins bringt unter dieser Überschrift einen Artikel, worin in sehr eingehender Weise darzulegen versucht wird, daß nicht allein der Landwirt Erzeuger ist, sondern daß die Erzeuger in allen Berufsständen zu finden sind und daß der Landwirt ebenso Verbraucher ist, wie alle andere Stände. Deshalb sei auch er, wie alle Berufsstände genötigt, nach dem Preisabbau zu rufen. Von der falschen Auffassung des Landwirts als „Rur-Erzeuger“ täme es, daß man bis jetzt nur eine Erzeugergattung — die Landwirte — auf die ganze genommen habe. Dann wird dargelegt, wie die Verbrauchsgüter der Landwirtschaft seit 1914 im Preise gestiegen sind. Die Steigerung sei enorm, teilweise um 1000, 2000, 3000 und beispielsweise bei Futtermitteln um 4697 Proz. Nun wird versucht, nach der Ursache dieser Wertsteigerung zu forschen. Dabei heißt der Kritiker: „Die Sucht nach dem materiellen Gewinn hat große und kleine Unternehmer noch nicht verlassen. Vor früher mit 10 Proz. zufrieden war, verlangt heute 100. Das Geldverdienens ist heute nicht mehr Mittel zum Zweck des Lebensunterhaltes, sondern es ist Selbstzweck, es ist zur Tendenz geworden.“

Verständigung im Versicherungsgewerbe.

Der Gesamtverband Deutscher Angestellten-Gewerkschaften teilt mit: In der am Dienstag vormittag im Reichsarbeitsministerium auf Antrag der Angestellten-Gewerkschaften stattgefundenen Besprechung ist es endlich zu einer Verständigung zwischen dem Arbeitgeber-Verband Deutscher Versicherungs-Unternehmungen und den Angestellten-Gewerkschaften über die Streitfrage gekommen, ob die Schaffung eines Reichsstarifvertrages für die im Arbeitsdienst beschäftigten Angestellten möglich ist. Die von den Angestellten-Vertretungen gemachten Vorschläge wurden von den Arbeitgeber-Verbänden als geeignete Grundlage für die weitere Behandlung der Angelegenheit anerkannt. Nach Prüfung und Beratung innerhalb der einzelnen Unterverbände auf Arbeitgeberseite sollen die abschließenden Verhandlungen in der zweiten Hälfte des Monats September unter Vorbehalt des Referenten Dr. Weigert vom Reichsarbeitsministerium stattfinden.

Zu dem Widerstand der Müller.

Wie berichtet in mehreren Versammlungen beschlossen haben, keine Wahlzettel mehr anzunehmen und auch keine Wahlzettel mehr zu führen, nimmt die böhische Regierung erneut in einem amtlichen Artikel der „Korier, Ztg.“ Stellung. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß die Vorschriften über Wahlzettel und Wahlkontrolle Reichsgesetze sind, die von der bad. Regierung nicht aufgehoben werden können. Es ist aber beabsichtigt, wesentliche Erleichterungen hinsichtlich der Wahlzettel und der Wahlkontrolle nach Erfüllung des Ablieferungslohs durch die Kommunalverbände zu gewähren. Bis zu diesem Zeitpunkt, dessen baldiger Eintritt in der Hauptsache von dem guten Willen der Landwirtschaft zur Ablieferung abhängt, muß die Regierung den bestehenden Vorschriften Geltung verschaffen. Die Regierung erwartet, daß sich der bad. Müllerbund rückhaltlos auf diesen Standpunkt stellt.

Eine Entschleifung des Bad. Landesverbands gegen den Alkoholismus.

Der Arbeitsausschuß des Bad. Landesverbands gegen den Alkoholismus hat in seiner letzten Sitzung eine Entschleifung gefordert, welche dem Bad. Ministerium des Innern und dem Reichs Ernährungsministerium vorgelegt worden ist. In der Entschleifung wird ausgeführt, es sei im Hinblick darauf, daß in unserem Vaterlande noch immer 100 000 von Kindern an Unterernährung sterben und wir immer noch bei unseren ehemaligen Feinden betteln gehen müssen, um die nötigen Rohstoffe zu erhalten, unverantwortlich, die Gärungsindustrie, insbesondere Brennereien und Brauereien, die in der Hauptsache der Herstellung von Genußmitteln dienen, als lebenswichtige Betriebe zu behandeln und mit Lebensmittelsubventionen, soweit diese unmittelbar für die menschliche Ernährung sich eignen, und mit Kohlen vorzugsweise zu versorgen. In der Entschleifung wird weiter betont, vor allem sei die Einfuhr alkoholischer Getränke aus dem Ausland zu vermindern, denn dadurch werde nicht nur der Alkoholismus gefördert, sondern auch unsere Solvenz ungünstig beeinflusst und in ihrer Beförderung gehindert.

Von der Reichs- und Staatsregierung fordert der Bad. Landesverband gegen den Alkoholismus deshalb Maßnahmen, daß Karzotten, Gerste, Obst, Zucker und andere Lebensmittel, soweit sie unmittelbar für die menschliche Ernährung sich eignen, vor der alkoholischen Gärung geschützt und der Volksernährung zugeführt werden, daß die Gärungsbetriebe nicht mit Kohlen beliefert werden, so lange nicht für den Bedarf der wirklich lebenswichtigen Betriebe und der privaten Haushaltungen hinreichend gesorgt ist. Es wird ferner gefordert, daß die bestehenden Brennverbote verschärft und die Einfuhr alkoholischer Getränke aus dem Ausland zu vermindern ist. Für den Fall der Stilllegung von Gärungsbetrieben infolge gesetzlicher oder behördlicher Maßnahmen sollen die dadurch geschädigten Personen Schadloshaltung erhalten werden.

Unzulässige Drucksachen.

In der Bevölkerung herrscht vielfach die Ansicht, daß Durchschläge mit der Schreibmaschine zur Versendung gegen die ermäßigte Gebühr für Drucksachen zur Postbeförderung zugelassen seien.

Der neue Student.

Von Walter Bloem.

Auf der Göttinger Tagung habe ich ihn kennengelernt — den neuen Studenten.

Er ist älter an Jahren als der Student der Vergangenheit. Er ist ein demokratischer Durcheinander. Aber er hat sich das Roß seines Geistes nicht vom Karsbuden geholt, sondern vom Schlachtfeld. Nicht aus der Aneignung, sondern aus dem Schwingen. Er wird im heutigen Unterhaltungen eine „vorübergehende Erscheinung“ bedeuten — ja er ist im Begriff, aus dem Rilde der Alma mater der Nachkriegszeit bereits wieder zu verschwinden. Allerdings, so hoffe und glaube ich, nicht ohne zuvor dies Bild in seinen Grundzügen verändert zu haben.

Der neue Student ist der ehemalige Feldsoldat. Nicht du ihm ins Auge, so steht du auf dem Grunde seiner Seele noch immer das Geistes der Ereignisse von der Maas, der Aisne, der Somme. Und um den hergeschlossenen Mund liegt ein Zug von Heideglocken gegen eine Unwelt, die ihn verlornt, vertrieben, verzeilt. Es ist der Trop des Geistes, der fällt, daß die Faust ihn unterjocht, ihn am liebsten austrotten möchte. Die Faust des einstigen Kriegsgenossen und die des einstigen Kriegskameraden.

Sein hartgeprüfter Geistes, sein auch so genugsam geworbener Kragen, seine abgewetzten Kleidungstücke und, wenn er fahrend ist, seine ausgebleichten Wägen erinnern ihn nicht, daß er das Stiefkind der Zeit ist. Und seine Stiefkinder wissen ihm noch, daß er auch das Stiefkind der Zukunft sein wird. . . .

Wahrscheinlich genau kann er sich schon heute ausrechnen, daß er noch bestehenden Examen bis zu — fünfundsiebzig Jahren auf eine feste Anstellung wird warten müssen, um dann ein Gehalt zu erlangen, das ein Kontingent als lapidäre Belohnung ablehnen würde. Unerschwinglich sind ihm die notwendigen Bücher, schon ein Kollegenheft kann er nur durch Verzicht auf eine Wahlzeit beschaffen.

Das alles als Lohn für vier Jahre Verbannung aus der Heimat an die feuerstehenden Sümpfe des Niemandslandes.

Und ihr müdest euch, daß ein sinnerer, herber Ernst den Hintergrund seines Wesens zu bilden scheint? Daß aus seinen Wesens die ganze furchtbare Härte der Zeit euch antaucht?

Wie kommt es, daß er dennoch treu bleibt? Daß er es vermag, dem Maße jener Unheilsperspektive zu folgen und vom heimlich beschriebenen Hohlweg der Wissenschaft auf die feste Weide der getragenen Beschäftigungen abzugeben?

Er hat den Glauben — den verbliebenen trogenden Glauben an den Geist, der allein den Wahnsinn und die Wut unzerstört

lassen seien. Diese Auffassung ist irrig. Nach der Postordnung sind als Drucksachen nur solche Abdrücke oder Abzüge zulässig, die durch Schreibe-, Kopier-, Stahlschnitt-, Holzschnitt-, Lithographie-, Metallographie, Photographie, Heliographie, Papyrographie, Chromographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren hergestellt sind. Schreibmaschinenabdrücke sind keine Vervielfältigungen im Sinne dieser seit Jahren bestehenden Bestimmung. Dagegen werden Abdrücke, die durch besondere Vervielfältigungsmaschinen mit Schreibmaschinentypen hergestellt sind, als Drucksachen nicht beachtet. Dabei ist indes Voraussetzung, daß die Abdrücke als mechanische Vervielfältigungen deutlich erkennbar sind. Ferner ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Briefsendungen, auf deren äußere Namen, Stand, Wohnort und Wohnung des Absenders noch 5 Worte handschriftlich angegeben sind, in jedem Fall als Drucksachen verwendet werden können. Auch dies trifft nicht zu. Nur gedruckte Briefarten, Weihnachts- und Neujahrskarten, auf denen mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danklagen, Belletristikbelegungen oder andere Höflichkeitsformeln ausgedrückt sind, werden gegen die Drucksachengebühr befördert.

3. Angültige Postwertzeichen. Die in den Händen des Publikums noch befindlichen Marken der früheren Wertstufen zu 2 1/2, 3 und 7 1/2 Fig. verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Sie können zum Freimachen von Postsendungen nur noch bis zu diesem Zeitpunkt verwendet werden. Ein Umtausch solcher Marken nach dem 31. August 1920 findet nicht statt.

* Zur Bekämpfung von Räumen, die religiösen Zwecken dienen. Es erweist sich als notwendig, auf eine gesetzliche Bestimmung hinzuwirken, nach der die Bekämpfung von Räumen, die religiösen Zwecken dienen, nur unter ganz bestimmter Voraussetzung erfolgen kann. Der auf deutschnationalen Antrag in die gesetzliche Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. 9. 18 eingeschobene Paragraph lautet: „Die Inanspruchnahme von öffentlichen, in Eigentum oder der Verwaltung eines Landes oder eines öffentlichen Rechts oder religiösen oder anerkannt gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienenden Gebäuden ist nur mit vorheriger Zustimmung der obersten Reichs- oder Landesbehörde zulässig.“ So sind also nicht nur die Gebäude einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, also der evangelischen oder katholischen Kirche, sondern auch die nichtkirchlichen Gebäude gegen ungerechtfertigte Inanspruchnahmen geschützt, sofern sie religiösen oder anerkannt gemeinnützigen oder mildtätigen Zwecken dienen.

B. Die Desinfektion. In der deutsch-schweizerischen und österreichischen Grenze ist, wie in vielen anderen Orten, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Als ein Vorbeugungsmittel gegen deren Weiterverbreitung war es in einzelnen Gebieten Detsch (und ist es da und dort noch), daß alle Antänmlinge, bevor sie in einen seuchenfreien Ort gehen, sich die Schuhe desinfizieren lassen müssen. Zu diesem Zwecke stand an den Eingängen der Orte ein Desinfektor mit einem großen Rüssel voll Desinfektionslösung (Karbols, Kalk- oder andere Lösung), der jedem Antänmling die Schuhe desinfizierte. Nach neuem tierärztlichen Gutachten ist das Mittel so gut wie wertlos. Es hatte sich aber eingebürgert, man glaubte an dessen Unschädlichkeit (ein an sich seltener Fall, daß behördliche Bestimmungen als gut empfunden wurden), daher wurde die Anordnung in einzelnen Gegenden genau durchgeführt. Da kam nun folgendes ergötzliche Stückchen vor. . . Ein Bäuerlein aus einem verzeigten Gebiet kam des Weges in ein seuchenfreies Dorf. Am ersten Gehört stand der Desinfektor hinter seinem Rüssel Vorhang, die von anderen Desinfektoren her schon allerlei Farben hatte, und rief den Bauern an: „Komm her! d'füeh abwasch!“ Dem Bäuerlein war die Mode unbekannt und neugierig folgte er. Der Desinfektor sagte gewohnheitsmäßig: „Do stell d'füeh nass!“ und zeigte auf den Rüsselrand. Das gefah, worauf der Desinfektor die übliche Befehlsform nahm. Während dem frag das Bäuerlein: „Worum ich dös?“ Darauf der Desinfektor: „Wege der Maul- und Klauenseuch!“ Damit war die Arbeit auch schon beendet und der Desinfektor sagte: „Gut!“ Der Gereinigte blieb aber unzufrieden stehen, weshalb der Desinfektor noch einmal „s'isch gut!“ sagte. Das Bäuerlein wich aber immer noch nicht vom Fleck. Da fragte der Desinfektor unwillig: „Was willst denn no?“ Das Bäuerlein guckte ihn erwartungsvoll an und sagte schließlich: „In d'Wasser!“

3. Eine Schlägerei, die einen ziemlich Menschenausfluß hervorrief, ereignete sich am letzten Samstag Abend in dem hause Bekannten 64 auf dem Lindenhof. Die Angelegenheit, der ein gerichtliches Nachspiel folgen wird, spielte sich zwischen dem Besitzer des erwähnten Hauses und einer Mietsperson ab. Wie uns mitgeteilt wird, sollte ein Mieter eine Erklärung unterschreiben, wonach er mit einem Wohnungsaustausch einverstanden ist. Zwischen den beiden Parteien kam es dabei zu Gewaltthatigkeiten, in deren Verlauf Frau Benz verwundet und von Herrn Dr. med. Eisenheimer verbunden werden mußte. Als der Hauseigentümer auf der Straße erschien, wurde er von der sich rühm angefangenen Menge mit Pfeistruhen empfangen. Schließlich kamen 2 Schußwunden und befreiten den Mann aus seiner gefährlichen Lage. Die aufgeregte Menge stand jedoch bis gegen 11 Uhr nachts vor der Polizeiwache auf dem Lindenhof.

3. Einstellung der Schleppschiffahrt auf dem Neckar. Infolge des niedrigen Wasserstandes auf dem Neckar wurde der Schleppverkehr eingestellt. 2 Schleppzüge befanden sich noch unterwegs, von denen der eine in Redarleinach festsetzt und dort ausgeladen

wird. Wie uns von unserem Heidelberger Korrespondenten gemeldet wird, ist auch der Personendampferverkehr zwischen Heidelberg und Heilbronn infolge des Kurzwassersandes eingestellt.

* Nachlässige Schieferer zweier Mannheimer. Als am Sonntag nachmittag zwei 18 Jahre alte Ausflügler aus Mannheim mitten im Walde zwischen Heidelberg und Wilhelmshöhe sich im Scherzen mit der Pistole äßen, traf eine Kugel eine vorübergehende 30 Jahre alte Ehefrau aus Dachsenheim in den Hals. Die Frau wurde in schwer verletztem Zustande nach Heidelberg transportiert. Die beiden jungen Mannheimer wurden festgenommen und kamen vorläufig nach Schönau in Gewahrsam, von wo sie heute nach Heidelberg gebracht werden.

* Die treuen Händhüter. 1914 brauchte, wie ein Familienvater berechnet, eine Haushaltung ungefähr für 35 Mark Holz zur Feuerung der Wohnung. Jetzt muß sie allein für ihren Jahresbedarf von 12 Paketen Händhüter über 40 Mark bezahlen.

Fp. Die goldenen Seiten der „blinden Passagiere“ sind vorüber. Seit Jahr und Tag hatten in den Ferienzügen, besonders im Radverkehr die Zahl der blinden Passagiere eine außerordentliche Höhe erreicht, jedoch der Bahn dadurch überaus bedeutende Summen entzogen wurden. Es wurde gefahren nicht allein mit unglückigen Karten, mit Karten von niedrigen und höheren Wagenklassen, sondern meistens überhaupt ohne Karten. Jetzt wird deshalb die Zugkontrolle sehr eifrig ausgeübt mit dem Erfolge, daß die „blinden Passagiere“ bis auf ein geringes Maß fast ganz verschwunden sind.

Kommunales.

* Friedelsfeld, 16. Aug. Nachdem drei Bürgermeisterwahlen zu keinem Ergebnis geführt haben, wurde Oberjustizsekretär Ernst Becherer bei der Offenburger Staatsanwaltschaft vom Ministerium des Innern zum kommissarischen Bürgermeister auf die Dauer von 2 Jahren ernannt.

Neustadt a. S., 14. Aug. Der Neustädter Bauinnung wurden in der letzten Stadtratssitzung der Vorwurf gemacht, daß die Bauinnung in Neustadt die teuerste in der ganzen Pfalz sei. Für eine Arbeit so führte Stadtrat Simon an, für die in Ludwigshafen 800 Mark gefordert wurde, verlangte man in Neustadt 1500 M. Für eine andere Bauarbeit seien 180 000 Mark verlangt worden, man habe aber dann nach Rücksprache die Summe auf 141 000 M. reduziert und es wurde herausgerechnet, daß der Baumeister immer noch einen ansehnlichen Gewinn hat. Stadtrat Beth konstatiert, daß im Baugewerbe ein großer Wucher getrieben wird. In letzter Bauausführung sei über eine Arbeit verhandelt worden, die zuerst 2-4000 Mark kostete, auf die aber dann ein Angebot von 3-4000 Mark gemacht wurde. Wenn die Baumeisternehmer für den Zement Zement 25-27 Mark zahlen und ihn dann für 70-80 verkaufen, so ist das ein unerhörter Wucher. Wenn die Bauinnung also hohe Forderungen stelle, dann müsse an die Gründung einer Bau-Genossenschaft herangetreten werden. Dadurch könnte viel Geld erspart werden. — Diese Ausführungen fanden im Stadtrat allgemeine Zustimmung.

Der Millionenbetrag mit fälschen Ein- und Ausfuhrbewilligungen.

* Karlsruhe, 16. Aug. Wie schon gemeldet wurde, hat die hiesige Kriminalpolizei im Benehmen mit den preussischen Polizeibehörden ein großes Schwindelunternehmen mit gefälschten Aus- und Einfuhrbewilligungen aufgedeckt. In den letzten Monaten waren durch ungetreue Angestellte des Karlsruher Kaufmanns des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligungen etwa ein Duzend Blankoformulare mit dem echten Stempel der Ausfuhrbehörde versehen in den Verkehr gekommen, mit denen der frühere Angestellte einer Karlsruher Expeditionsfirma Bittel große Schiebergeschäfte, vor allem in Holzhandlungen, inzierierte. Der Karlsruher Kaufmann Kurt Fries, der ebenso wie Bittel fälschlich, verlangte für Ausfuhrbewilligungen, bei denen der Wert der auszuführenden Ware etwa 20 Mill. Mark betrug, 5 Mill. Mark. Ueber eine halbe Million hat er erhalten. In die Angelegenheit sind eine ganze Reihe Karlsruher und Pfälzer Geschäftsleute verwickelt; in Haft befinden sich die Kaufleute Otto För, Fridolin Fischerkeller und eine Frauensperson namens Schaefer. Wieder festgenommen wurden die Kaufleute Artur Stern, Oscar Müller und Friedr. Schüle. Die Ermittlungen in dem Millionenbetrug sind noch nicht abgeschlossen. Die Kriminalbehörde nimmt an, daß noch eine größere Anzahl der gefälschten Ausfuhrbewilligungen im Umlauf sind. Der Hauptbeteiligte an dem Schiebergeschäft ist der oben genannte Expeditionsangestellte Bittel, der das Geld mühelos „verdiente“ und ebenso schnell wieder ausgab. So ließ er sich u. a. bei einem Schneider für 6000 Mark Anzüge machen. Die Schneider erstickten sich außer auf Holz auch auf Bier, Spezialwaren, Kaffee und sonstige Dinge des Industrie- und Handelsbedarfs. Mit der Angelegenheit soll auch eine Spritzschlebung aus Holland im Wert von 25 Millionen Mark in Verbindung stehen. Beteiligt sind an dieser Sache ein Berliner Rechtsanwalt und ein Gerichtsdiener a. D., H. Bömer, der sich in Berlin aufhalten soll und schon ähnliche große Schwindelverbrechen verübt hat. Dessen Helfershelfer ist der Geh. Hof- und Intendantorator Hahn, der gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt wurde. Wie bemerkt, sind die Ermittlungen in der ganzen Angelegenheit noch nicht abgeschlossen.

Die wilden Viehaukäufe.

* Karlsruhe, 14. Aug. Die Preisermittlungen, wonach in den vieldurchwühlenden Gegenden des Ober- und Unterlandes ein wilder

auf eine bunte, mannigfaltige, nach bundest Forderungen der laudsmannschaftlichen, konfessionellen, intellektuellen, gesellschaftlichen, sportlichen Bedürfnissen des einzelnen und der überlieferen Gesamtheiten ausgestaltete Miederung. Das alles soll bleiben — aber nicht mehr wilde Wälderschlösser sollen sein, die ununterbrochen nichts als Fehde und Faustrecht kennen. Dieser Welt deutschen Mittelalters wird ausgetrotet aus dem akademischen Leben des kommenden Deutschland. Die Verbindungen sind historisch nur noch Frotzungen und Gasse der neuen unteilbaren civitas academica.

Den Leber- und Oberbau aber bildet fortan die „Deutsche Studentenschaft“ — die neue lebenskräftige Organisation, die das Vordringen sich selber geschaffen hat. Auf dem Würzburger Tage von 1919 ward sie errichtet, aus dem Göttinger bejährt, aufgebaut und gefestigt. Erlangen wird im kommenden Jahr schon ihre reifen Früchte ernten.

Diese Tagung von Göttingen mitreicht zu haben, bedeutet wohl für alle, denen solches vergönnt war, in der Nacht unserer Schaberei den ersten hellen Hoffnungstrahl. Wir wollen es in die Kunde rufen: in der tiefsten Erniedrigung unseres Vaterlandes hat die deutsche Studentenschaft sich zu einander gefunden. Und die Kommissionen aus Standinavien und der Schweiz, welche die Gasse dieser Tagung waren, mögen es vor der Welt bezeugen, daß die deutsche Vursachen von heute, die Kämpfer des Weltkrieges, entschlossen sind, den Wiederaufbau des hart geschlagenen Deutschland in Angriff zu nehmen vom Geiste her. Vom Geiste der Wärdlichkeit, der zunächst die Mitglieder der deutschen Hochschulen zu einer neuen, unerhörten Eintracht zusammenschließen soll — aber nicht im Gegensatz zur Gesamtheit, sondern im edlichen Streben nach einhelliger Zusammenwürden mit allen Schichten der Volkheit, nicht zuletzt mit denjenigen, die in der Studentenschaft heute den Feind erblickt — mit der Arbeiterkraft. Kopf und Hand müssen sich wieder zueinanderfinden — das war immer der Leitgedanke der Göttinger Tagung. Und wenn der Student die Führerschaft anstrebt, so will er sie nicht mehr, wie einst, seinem gesellschaftlichen und intellektuellen Vorprung verdanken, sondern er will sie sich verdienen durch jene Bewährung, die allem rechten Menschentum erst die Prägung der Wahrsamkeit verleiht: durch die Arbeit.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

* Wiener Operettenspiele, Rosengarten. Heute, Montag, findet eine Wiederholung der Operette von Josef Strauß „Ein Walzertraum“ statt. Freitag, den 20. August wird als Volksvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen „Die Dollarprinzessin“ gegeben. Für Samstag, den 21. August, befindet sich die Operette „Frühlingslust“ von Josef Strauß in Vorbereitung.

Amtliche Bekanntmachungen

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Raul- und Klauenfische betreffend.
In dem Raul- und Klauenfischgesetz ist die Raul- und Klauenfische betreffend.

Freiwillige Versteigerung betr.

Kauf Antrag der Eigentümer Heimling & Gen. werden die nachstehend bezeichneten Grundstücke der Gemarkung Mannheim-Neckar am:

Freitag, den 20. August 1920, vorm. 9 Uhr
im Geschäftszimmer des Notariats 7 hier — Q 6, 1 —
öffentlich versteigert:

1. A. No. 10990, Ackerland, Niederfeld
am Steinsweg 14 a 49 qm

2. A. No. 11018, Ackerland, Niederfeld
beim Steinsweg 12 a 73 qm

3. A. No. 11941, Ackerland, Niederfeld
Grün 16 a 78 qm

4. A. No. 11956, Ackerland, Niederfeld
Grün 13 a 51 qm

5. A. No. 11991, Ackerland, Niederfeld
Zehrig 10 a 53 qm

6. A. No. 11954, Ackerland, Niederfeld
Grün 3 a 80 qm

7. A. No. 10577a, Ackerland, Niederfeld
Zehrig 9 a 78 qm

8. A. No. 12054, Ackerland, Niederfeld
Zehrig 9 a 66 qm

9. A. No. 12611, Ackerland, Katterfeld
bei Hinterhofen 9 a 60 qm

10. A. No. 12643, Ackerland, Katterfeld
Wannenwäber 40 a 45 qm

11. A. No. 12667, Ackerland, Katterfeld
Wochenfeld 9 a 58 qm

12. A. No. 12552, Ackerland, Hemsheimer
Wochenfeld, Schiltwegsweg 10 a 48 qm

13. A. No. 12765, Ackerland, Sand,
Pflanzberg 17 a 63 qm

14. A. No. 12946, Ackerland, Katterfeld
in Wirtel 12 a 04 qm

15. A. No. 13728, Ackerland, Katterfeld,
Grübenweg 9 a 65 qm

16. A. No. 12980, Ackerland, Katterfeld
in Wirtel 8 a 04 qm

17. A. No. 13585, Ackerland, Katterfeld,
Friedrich 15 a 55 qm

Die Versteigerungstermine können auf der
Karte des Notariats 7, während den geordneten
Dienststunden eingesehen werden.
Mannheim, den 8. August 1920.
Not. Notariat 7.

4 1/2 % Hypothekendarlehen Selner Durchlaucht

des Fürsten Max Egon zu Fürstenberg und
der Fürstlichen Standesherrschaft Fürstenberg
zu Donauessingen von 1913.

Bei der am 25. Juli 1920 vorgenommenen
planmäßigen 7. Verlosung sind die nachstehenden
Ziehnummern gezogen worden:

Serie A zu Mk. 2000.— Nr. 13 136
514 330 354 370 377 471 530 700 809 953 1038
1057 1098 1197 1218 1303 1529 1572 1606 1620
1624 1721 1875 1923.

Serie B zu Mk. 1000.— Nr. 2374
2403 2601 2753 2792 2800 2856 2140 3175 3201
3219 3229 3237 3250 3346 3352 3390 3396 3530
3733 3766 3929 3927 3955 3961 4024 4037 4081
4092 4357 4351 4390 4419 4439 4907 4939 4737
4954 4983 5043 5044 5067 5086 5196 5252 5281
5288 5496 5474 5493 5516 5560 5800 5926 5991
5794 5790 6171 6188 6224 6276 6454 6502 6509
6530 6677 6957 7085 7116 7127 7188 7212
7215 7325 7407 7419 7425 7508 7548 7560 7613
7637 7715 7852 7911 7918 7985 8043 8066 8135
8174 8612 8652 8720 8788 8790 8829 8857 8877
8889 8973 9040 9090 9035 9049 9719 10108 10114
10181 10220 10238 10251 10253 10395 10412 10452
10721 10818 10841 10878 10961 10969 11033 11034
11126 11375 11378 11465 11467 11560 11569 11535
11679 11690 11718 11865 11870 12083 12138 12162
12111 12430 12485 12507 12621 12744 12757 12758
12887 12954 13136 13215 13296 13370 13506 13631
13645 13657 13781 14116 14235 14430 14472 14499
14508 14510 14519 14517 14623 14802 14953 15043
15057 15095 15191 15334 15616 15719 15723 15738
15990 15998 16235 16311 16321 16338 16430 16451
16502 16550 16612 16735 16829 16882.

Serie C zu Mk. 500.— Nr. 17263
17444 17454 17646 17699 17864 17895 17901 17926
19075 19010 18242 18249 18308 18471 18600 18603
18678 18705 18777 18785 18857 18952 19015 19079
19180 19250 19500 19678 19583 19697 19715 19769
19989 20078 20100 20379 20499 20663 20731 20812
20841 20913 20939 20940 20981 21006 21178 21232
21345 21383 21420 21483 21685 21796 21771 21778
21858 21882 21903 21954 22018 22037 22047 22075
22095 22211 22217 22254 22277 22279 22306 22404
22555 22799 22831 22894 22981 22988.

Die Verlosung erfolgt am 30. September 1920.
Die Einlösung zum Remesse erfolgt vom
1. Oktober 1920 ab.

In Berlin: bei der Deutschen Bank, der Bank für
Handel und Industrie und der Mitteldeutschen
Kreditbank;

In Frankfurt a. M.: bei der Deutschen Bank,
der Bank für Handel und Industrie, der
Mitteldeutschen Kreditbank, der Mitteldeutschen
Kreditbank, der Deutschen Kreditbank und der Mittel-
deutschen Kreditbank;

In Mannheim: bei der Rheinischen Kreditbank;
In Ludwigshafen: bei der Rheinischen Kreditbank;
In Karlsruhe: bei der Rheinischen Kreditbank,
dem Bontheater Beit & Co., Homburger und dem
Bontheater Straus & Co.;

In München: bei der Deutschen Bank, der Bank
für Handel und Industrie, der Rheinischen Kreditbank,
der Bayerischen Kreditbank, der Bayerischen
Kreditbank, dem Bontheater Beit, Finck & Cie.
und der Mitteldeutschen Kreditbank.

Nachstände aus früheren Verlosungen:
Serie A zu Mk. 2000.— Nr. 57 763
1307 1825 1702 1980.

Serie B zu Mk. 1000.— Nr. 3073
2074 2075 2463 2480 2502 2554 2585 2601 2801
3564 4083 4601 5497 6489 6729 7039 7455 7691
8772 8773 8799 9651 9636 10042 10480 10595 11839
12063 12067 12078 12185 12569 12594 13155 13489
13799 13912 14039 14853 14955 14854 15386 15716
16134 16313 16967 16768 16777.

Serie C zu Mk. 500.— Nr. 17141 18217
18513 18604 18909 19008 19002 19023 20607 21014
21023 21162 21374 21426 21827 22032 22252 22268
22487 22876.

Donauessingen, den 3. August 1920.
Fürstlich Fürstenbergische Kammer
Braun.

Stiller Teilhaber gesucht

mit 30 bis 50 Tausend Mark
hoher Zins und Zinsen-
anteil für Metallindustrie.
Eingeb. mit P. N. 97 an die Geschäftsstelle. *2800

Nur solange Vorrat! Ohne Marken!

R. A. Seifenpulver in 1/2 Pfund-Paket, neuer
Preis 3.90 Mk., jetzt noch
in Pfund-Paketen, neuer
Preis 7.— Mk., jetzt noch
in 100 Gr.-Pkt.
neuer Preis 5.— Mk., jetzt noch
in 50 Gr.-Pkt. (Doppelpaket) zu 300 Gramm
neuer Preis 10.— Mk., jetzt noch
in 250 Gr.-Pkt. (Doppelpaket) zu 250 Gramm
qualität, zum Waschen etc.
Bestellungen von 50 Pkt. an werden franco ins Haus
geliefert, ebensolche nach auswärts franco Porto
unter Nachnahme. 0370

Bürstenzentrale G 5, 14. Telefon
7675.

Nur für Damen!

Dienstag, den 17. August, nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr
im „Café Liederkrone“ E. 5, gegenüber der Börse

2 hochinteressante und lehrreiche
Vorträge nur für Damen

Grosses Schau-Frisieren
mit zahlreichen Lichtbildern
veranstaltet von Frau Chr. Keller.

In beiden Veranstaltungen folgendes ungefähres Programm:

1. Teil: Wie frisiere ich mich selbst? Nach den durch die
erlebte jede Dame (selbst das Selbstfrisieren von Haus-, Straß-,
Gesellschafts- und reisenden Frisuren, einfache, moderne,
sowie elegante Frisuren der kommenden Mode.

2. Teil: Wie erhalte ich mich jung? Welches sind die Ur-
sachen aller Hautauswüchse, Pöbel, Mitesser und
Falten und wie werden sie mit Erfolg beseitigt? Durch meine
Selbstbehandlungsmethode, wodurch ich als erste Spezialistin und
Vortragende in natürlicher, hygienischer Körper- und Schön-
heitspflege weit und breit bekannt bin.

3. Teil: Wie pflege und erhalte ich die Haare? Nach Vor-
führung meiner, alleiniger, bisher wirkender Be-
handlungsmethode erhält jede Dame bei richtiger Durchführung der-
selben ihre ursprüngliche Form und volle Blüte wieder.
Interessante Ausführungen auf allen Gebieten für die ge-
samte Frauenwelt. Karten von Mt. 3.— bis Mt. 6.— an der Kasse.

Lehrer (Kursuslehrer):
Herrn Englisch und
Franz. vom Nachb.
in Referenzen. *2522
Hertenstein, T. 6, 27, IV.

Süßen Apfelwein

empfiehlt von jetzt ab täglich 2549
Kellerei E. Wolf
Eisenrothstr. 20. Tel. 4236.
Billigste Bezugsquelle für Wirte.

Habe mich in der Neckarvorstadt
Lange Rötterstraße 36 part.
niedergelassen und praktiziere vorl.
Nachm. von 1/2 3—6 Uhr. *394

Hermann Stell. prakt. Zahnarzt.
Wir verkaufen fortwährend: *2902

Nur kurze Zeit in Mannheim, R 1, 1

Kasinosaal
Eig's Anatomie
Der Mensch
Größtes Naturmuseum
Einer Art
Eintritt M. 1.50 u.
45 Pfg. Steuer.
Täglich geöffnet v.
früh 9 Uhr abends
10 Uhr. Sonntags
von 11 Uhr ab.
Kassenschluß
abends 9 Uhr. Bei

Nährarbeit

wird angenommen, in-
und außer dem Hause.
Eingeb. mit P. N. 98 an
die Geschäftsstelle. *2589

Bruchranke

kann ohne Operation
und Berufsunterbrechung
geheilt werden. Sprech-
stunden in Mannheim
Hotel „Weinberg“ am
20.-1. Uhr. S132
Dr. med. Knopf
Spezialarzt Bruchleiden
Junge Frau nimmt

Kind

zum Stellen an.
Antrag in der Geschäfts-
stelle ds. Blattes. *2604

Stallung

für Kleintierzucht und
müßig. ansehnlich. Acker-
grundstück von etwa 300
qm in der Neckarvorstadt zu
mieten bezw. zu pachten
mit Angabe der Lage unter
O. Z. 84 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. *2594

Geldverkehr

Sof. o. spät M. 35.000.—
auszuliehen M. 35.000.—
II. Hypoth. u. gült. Bed.
Ang. u. W. O. 164 a. Gesch.
5895

5000 M.

von Stillehaber gegen
gute Sicherh. zu leihen.
Eingeb. mit P. L. 95 an
die Geschäftsstelle. *2599

Miet-Gesuche

Für Bürozwicke
4-6 Zimmer
für sofort oder später zu
mieten gesucht. 8260
Gef. Angeb. m. Preis u.
u. P. H. 5878 an „Zusol-
lenden“, Berlin, W. 9.

2 möblierte

oder unmöblierte
Zimmer
mit etwas Küchen-
einrichtung von ruhigem,
hinterhofen Übergang in
besseren Hause bei guter
Bezahlung bis 1. oder
15. September gesucht.
Angebote u. P. Q. 100 an
die Geschäftsstelle. *2518

3-Zimmer-

Wohnung
in Mannheim od. Um-
gebung von Lindert. Gep.
gef. Mit. (dob. Band-
besitzer) gef. Dringlich-
keitsweise dorch. Angeb.
u. M. V. 30 an die Ge-
schäftsstelle. *2418

2 bis 3 Büroräume

von angesehenen Firma im Zentrum der Stadt
sofort gesucht.
Angebote mit Preis unter O. G. 66 an die
Geschäftsstelle ds. Blattes. 2850

Wohnungs-Tausch.

Suche meine schöne
3 Zimmerwohnung Mag
Zollstraße gegen jede
4 Zimmerwohnung nahe
Waldstraße. *2513
Angebote u. P. R. 1
an die Geschäftsstelle. *2518

Ein Fachmann oder

Chauffeur gesucht
um einen Motorwagen,
der längere Zeit gefahren
hat, wieder fehlerfrei
herzustellen gegen Be-
zahlung. Ang. u. P. N. 94
a. d. Geschäftsstelle. *2597

la. Schweineschmalz

weiße feste Ware, ferner besonders zu empfehlen:
reines weißes Kokosfett per 1250
Bleibereinfacher entsprechend billiger!
Des großen Bedarfs wegen, bitten wir den Ein-
kauf schon in den ersten Wochenenden zu besorgen.
Gehr. Levy
Tel. 6451 am Marktplatz H 2, 16/17

Elegantes Speisezimmer

Büfett, Kredenz, Ausziehtisch und Leder-
stühle, hochf. Arbeit, zu verkaufen. *2585
20.-1. Uhr. S132
Dr. med. Knopf
Spezialarzt Bruchleiden
Junge Frau nimmt

Schwarz, Schreinerer, Mittelstr. 88.

Zu verkaufen!
1 St. 34 PS ELEKTRO-MOTOR,
Drehstrom, 120 Volt, 2800 Touren, mit Kupfer-
wicklung, sofort zu verkaufen. 9124

Konfektions - Kartons

abzugeben.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Keller mit Hof

oder ganzes Anwesen
zu kaufen oder mieten gesucht. *2902
Bronner, C 8, 7, Teleph. 5967

Verschied. Perser Teppiche

und Verbindungsbände
von Pracht zu fast gef. Angebote mit Angabe
der Größe u. Preise u. X. D. 179 a. d. Geschäftsst.